

3.

Kennst du das Bild auf zartem Grunde? Es gibt sich selber Licht und Glanz. Ein andres ist's zu jeder Stunde, und immer ist es frisch und ganz. Im engsten Raum ist's ausgeföhret, der kleinste Rahmen faßt es ein; doch alle Größe, die dich rühret, kennst du durch dieses Bild allein.	Und kennst du den Kristall mit nennen? Ihm gleicht an Wert kein Edelstein; er leuchtet, ohne je zu brennen, das ganze Weltall faugt er ein. Der Himmel selbst ist abgemahet in seinem wundervollen Ring, und doch ist, was er von sich strahlet, noch schöner, als was er empfing.
--	--

Friedrich v. Schiller.

4.

Von Perlen baut sich eine Brücke hoch über einen grauen See; sie baut sich auf im Augenblicke, und schwindelnd steigt sie in die Höh.	Der höchsten Schiffe höchste Masten ziehen unter ihrem Bogen hin; sie selber trug noch keine Lasten und scheint, wie du ihr nahst, zu fliehn.
--	--

Sie wird erst mit dem Strom und schwindet,  
sowie des Wassers Flut versiegt.

So sprich, wo sich die Brücke findet,  
und wer sie künstlich hat gefügt?

Friedrich v. Schiller.

---

## VI. Aus Heimat und Ferne.

### 152. Mein Vaterland.

- |   |   |
|---|---|
| 1. Treue Liebe bis zum Grabe<br>schwör' ich dir mit Herz und Hand;<br>was ich bin, und was ich habe,<br>dank' ich dir, mein Vaterland.      | 3. In der Freude wie im Leide<br>ruf' ich's Freund und Feinden zu:<br>„Ewig sind vereint wir beide,<br>und mein Trost, mein Glück bist du.“ |
| 2. Nicht in Worten nur und Liedern<br>ist mein Herz zum Dank bereit;<br>mit der Tat will ich's erwidern<br>dir in Not, in Kampf und Streit. | 4. Treue Liebe bis zum Grabe<br>schwör' ich dir mit Herz und Hand;<br>was ich bin, und was ich habe,<br>dank' ich dir, mein Vaterland.      |

August Heinrich Hoffmann (v. Fallersleben.)